

# Cillier Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Cilli:</b>		<b>Mit Post- verfendung:</b>	
Monatlich . . . . .	55	Monatlich . . . . .	1.60
Quartalsjährig . . . . .	1.50	Quartalsjährig . . . . .	3.20
Halbjährig . . . . .	3.—	Halbjährig . . . . .	6.40
Jahresjährig . . . . .	6.—	Jahresjährig . . . . .	12.80

Einzelne Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herrngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Kufsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: Dr. Hofe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continenti, Jos. Kienreich in Graz, A. Doppelst und Kotte, & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in Raibach.

**Politische Rundschau.**

Cilli, 2. August.

Offizielle Blätter melden, daß die Landtage in den letzten Tagen des August und der Reichsrath am 15. October einberufen werden.

Dem „Pester Lloyd“ geht von einem Wiener Correspondenten, „der über die Anschauungen des Ministeriums informirt ist,“ ein Schreiben zu, worin das Wesen der „Reichspartei,“ die bis jetzt selbst ihren Erfindern nur in sehr dunklen Umrissen verschwebte, folgender Maßen definirt wird. Die Frage: „Was soll die Reichspartei sein?“ erheischt zu ihrer Beantwortung erst die Antwort auf eine andere Frage: „Was soll die Reichspartei nicht sein?“ Das ist sehr einfach. Sie soll nicht die bisherige Verfassungspartei sein. Sie soll nicht dem Diktat eines Politikers folgen, dessen gesammte Staatskunst in der Negation und Zerfegung besteht. Sie soll nicht ausschließlich analytisch sein. Sie soll nicht ausschließlich intolerant, nicht ungerecht gegen die nichtdeutschen Nationalitäten sein, wie es die Verfassungspartei war. Sie soll nicht Millionen und Millionen für Eisenbahn-Subventionen auszuwerfen bereit sein und mit den nothwendigsten Bewilligungen für Aufrechthaltung der Machtstellung des Reiches knickern. Sie soll nicht Oesterreich-Ungarn als einen Mittelstaat, sondern als eine Großmacht auffassen.“ Mit anderen Worten: die neue Reichspartei soll vor Allem das Geld zur Fortsetzung der Occupationspolitik bewilligen.

In Serajevo fand am 29. d. die erste Conferenz zwischen dem Herzoge von Württemberg

und dem türkischen Bevollmächtigten Pufni Pascha bezüglich des Einmarsches nach Novi-Bazar statt.

Die „Politik“ will wissen, daß Dr. Streimayer für den selbstständigen czechischen Landeschulrath war und die diesbezügliche Verordnung Jiricek's, welche sich für die Zweitheilung des Landeschulrathes aussprach, wieder ins Leben treten lassen wollte, daß aber Graf Taaffe mit Rücksicht für die Verfassungspartei dagegen opponirte und für den gemeinsamen Landeschulrath entschied, welcher zur Hälfte aus czechischen Landeschulrathen bestehen soll, die Anwesenheit des Fürsten Carlos Auersperg in Prag gelte der Lösung dieser Frage.

Die französische Deputirtenkammer nahm die Commissions-Anträge bezüglich der Herabminderung der Bezüge der Bischöfe und Erzbischöfe an und erhöhte die Bezüge der Pfarr-Administratoren. Im Senate gab der Kriegsminister bekannt, daß wegen der Ernte im August 40.000 Soldaten verabschiedet werden; die Soldaten der Reserve werden 10 Tage später einberufen. Der Senat nahm auch das Gesetz über den höheren Unterricht an.

Neuerdings kommen aus Rußland einmal wieder Nachrichten, nach denen die Einführung des constitutionellen Regierungssystems in Aussicht steht. So kann ein Warschauer Correspondent der „Difsee-Ztg.“ aus guter Quelle mittheilen, daß man in Petersburg in den höchsten Regierungs-sphären allen Ernstes an die Verleihung einer ständischen Repräsentativ-Verfassung für Rußland denkt. Prinzipiell sei die neue Verfassung ihrem Hauptinhalte nach bereits festgestellt. Es soll nämlich ein allgemeiner Landtag (Duma), bestehend aus den Präsidenten der einzelnen Landschaften, berufen werden, der in Verbindung mit dem jetzt bestehenden Senat das Parlament bilden soll,

dessen Machtvollkommenheiten noch nicht näher bestimmt sind. Aller Voraussicht nach werde das russische Parlament eine Nachbildung des französischen gesetzgebenden Körpers zur Zeit Napoleons III. sein. Die Nothwendigkeit dieses neuen Rabes in der Regierungsmaschine sei anerkannt, es handle sich nur um die Wahl des rechten Moments zur Einfügung desselben. Erfolgte die Verleihung der Verfassung jetzt gleich, so würde man darin eine durch den Druck der nihilistischen Verschwörung erpreßte Concession erblicken, und dies möchte die Regierung im Interesse ihrer Autorität gern vermeiden. Die Einführung der Verfassung soll daher so lange hinausgeschoben werden, bis die nihilistische Bewegung unterdrückt und das Vertrauen wieder etwas gestärkt ist.

Nach einer officiellen Petersburger Meldung ist Ostrumelien von den Russen vollständig geräumt. In Bulgarien bleiben nur drei Cavallerieregimenter für den Escortedienst zurück. Die gänzliche Räumung Bulgariens jedoch wird bis zum 4. August vollzogen sein.

Wie aus Rußland gemeldet wird, ist es den Behörden gelungen, einen gefährlichen nihilistischen Verbrecher dingfest zu machen. Der Missethäter, welcher am 25. März d. J. auf den General Drentelen schoß, ist verhaftet worden. Es ist derselbe, der unter dem Namen Pletneff in Taganrog auf Gendarmen und Polizei schoß, als man ihn wegen anderen Verdachtes arretiren wollte.

Aus höheren politischen Rücksichten wurde der ehemalige Nuntius in Brasilien, Msgr. Roncetti, zum päpstlichen Nuntius in Baiern ernannt. Derselbe wird baldmöglichst seinen Posten anzutreten haben und Ueberbringer wichtiger Depeschen betreffs der vaticanischen Politik in Deutschland

**Feuilleton.**

**Ein Abenteuer auf den Diamantensfeldern.**

Nachdem ich mich in den verschiedensten Branchen abgequält hatte, ohne daß es mir gelungen wäre eine nur im entferntesten sorgenfreie Existenz zu erringen, so entschloß ich mich des langen Mißgeschickes müde die Heimat zu verlassen und in einem fremden Welttheile mein Glück zu versuchen. Die Hamburger Brigg „Emma“ war gerade zur Abfahrt nach Ostindien ausgerüstet worden. Ich stellte mich dem Capitän derselben vor, bat mich auf denselben mitzunehmen und verpflichtete mich dagegen die Funktionen eines Schiffsjungen zu übernehmen.

Ich muß bemerken, daß ich damals bereits dreißig Jahre zählte. Dem Capitän dürfte mein Ansinnen allerdings seltsam erschienen haben, allein da er alle meine Papiere in voller Ordnung fand, so nahm er mich auf, und schon am nächsten Tage wurde die Brigg von einem kleinen Dampfer nach Cuzhafen geschleppt. Von günstigem Winde begrüßt, segelten wir nach kurzem Aufenthalte weiter.

Meine Arbeiten verrichtete ich zur vollkommenen Zufriedenheit des Capitäns. Wir mochten

etwa drei Wochen auf offener See gewesen sein, als dem Schiffskoch ein Unfall begegnete, der die Dienstleistung desselben auf Monate in Frage stellte. Da die Bemannung des Schiffes ziemlich auf das Neueste beschränkt war, so übertrug mir der Capitän die Kochstelle, die ich sehr gerne annahm und zur vollen Zufriedenheit ausfüllte.

Drei Monate waren seit unserer Abreise von Hamburg verfloßen. Wir hatten bereits die Südspitze von Afrika umschifft, als ein furchtbarer Orkan unsere Brigg in der Nähe von Port-Natal stranden machte.

Ich unterlasse es den Orkan selbst und die kramphastigen Rettungsversuche zu schildern und bemerke nur, daß wir alle nachdem wir 48 Stunden in voller Lebensgefahr geschwebt von einem französischen Schooner bemerkt, gerettet und nach Capstadt befördert wurden. Hier wollten wir eine günstige Gelegenheit zu einer anderweitigen Unterkunst abwarten. Damit hatte es jedoch seine Schwierigkeiten. Alle in Capstadt einlangenden Schiffe waren mit hinreichenden Kräften versehen. Während wir beschäftigungslos in Capstadt herumlungerten, hörten wir täglich von den Schätzen erzählen, die sich Fremde auf den Diamantensfeldern des Caplandes holten.

Das Diamantensieber steckte auch mich an und nachdem ich zwei Matrosen für mein Pläne gewonnen hatte, ging es nach dem Innern des

Landes. Wir hatten uns das Wort gegeben treu und fest in allen Widerwärtigkeiten zusammenzuhalten. Mit den geringen Mitteln, die wir besaßen, hatten wir uns die nothwendigsten Geräte verschafft und die Erlaubniß zum Graben erkaufte. Das uns zugewiesene Terrain belebte rasch unsere Hoffnungen, denn in verhältnißmäßig kurzer Zeit fanden wir mehrere Diamanten, die wir um unser Unternehmen rascher fördern zu können an einen der zahlreichen dortigen Händler verkauften. Wir nahmen auch viele Eingeborene in unseren Dienst, versahen uns mit besseren Instrumenten und begannen das Geschäft in größerem Maßstabe zu betreiben. Drei Jahre hatten wir mit wechselndem Glücke gearbeitet. Die hohen Regie-Auslagen, die theuere Verproviantirung, und die verhältnißmäßig unbedeutenden Funde, die wir zu sehr reduzirten Preisen an die Zwischenhändler verkaufen mußten, ließen unser Mühen nicht floriren, daher sich namentlich meiner beiden Compagnons ein entschiedener Mißmuth bemächtigte. Mehrmals bekam ich es ziemlich unerblickt zu hören, daß ich sie zu einer großen Thorheit verleitet hätte.

Eines Abends, wir saßen eben bei unserer bescheidenen Mahlzeit, erzählte der eine meiner Gefährten, daß nächsten Sonnabend ein größerer Diamanten-Transport nach Capstadt abgehe. Die Bedeckung desselben würde eine ziemlich bedeutende sein. Er sei des längeren zwecklosen Ar-

sein. Der gegenwärtige Nuntius in Baiern, Msgr. Masella, wird demnächst in Rom erwartet. Derselbe wird, wie versichert wird, die letzten Anträge des Fürsten Bismarck über den modus vivendi überbringen und ist zur Versekung nach Lissabon bestimmt.

Der Ausgang der türkischen Ministerkrise wird als der Sieg des Serails gegen die Pforte, als der Sieg des asiatischen Despotismus gegen den europäischen Constitutionalismus zu betrachten sein. Mit dem Sturze Rhereddins und der Ernennung Karifi Pascha's zum Premierminister wurde eine neue Aera, die der alten Serailwirtschaft inauguriert, die den Zusammenbruch des ohnedies in allen Fugen krachenden Staates nur befördern wird.

Der serbische Ministerrath genehmigte den austro-serbischen Einbahn-Conventionsentwurf mit unwesentlichen Modificationen. Die Ernennung der serbischen Delegirten behufs definitiven Conventionsabschlusses wird erwartet.

In England nehmen die Arbeitseinstellungen kein Ende. So ist der Strike der Londoner Maschinenbauer nunmehr schon in seine 24. Woche eingetreten, aber die Unnachgiebigkeit der Strikenden scheint größer denn je zu sein. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, den Strike so lange fortzusetzen, bis alle Mittel zur Unterstützung der feiernden Arbeiter erschöpft sind. Mittlerweile wandern viele strikenden Maschinenbauer in London und Bradford nach Amerika aus.

### Gemeinderaths-Sitzung vom 1. August.

Nach Verifizirung des Protokolls der Sitzung vom 20. Juli theilt der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Reckmann mit, daß ihm neuerdings Klagen über den Mißbrauch des Zusammenbadens verschiedener Geschlechter in den Krainz'schen Badehütten, zugekommen wären. Es sei daher an der Zeit, zumal Cilli auf den Titel eines Bades aspirire, eine Badeordnung zu schaffen. Die Sektion I. wolle daher erwägen ob eine diesbezügliche Commission zu wählen oder die Badeordnung von der Sektion selbst auszuarbeiten sei.

Ein Erlaß der Statthalterei gibt bekannt, daß das Bantomité der Botivkirche silberne und bronzene Gedenkmünzen habe prägen lassen und solche nun zu beziehen seien. Der Preis einer silbernen komme auf 30, der einer bronzernen Gedenkmünze auf 6 fl.

Eine Zuschrift des Grazer Gemeinderathes gibt bekannt, daß sich derselbe wegen Behebung einzelner Mängel des Wehrgesetzes an den neuen Reichsrath gleich nach Beginn seiner ersten Sitzungen

wenden werde. Der Grazer Gemeinderath ersucht nun den hiesigen Ausschuß sich diesem Schritte anzuschließen, eventuell auch neue Bedenken gegen einzelne Paragraphen des Wehrgesetzes aufstellen. Die Zuschrift wird der Sektion IV. zugewiesen.

Frau Maria Ungar ersucht um Prolongation der restituierenden Kaufsumme von 400 fl., welche sie noch auf die Salushegg'schen Gründe zu bezahlen habe. — Wird der Sektion IV. zugewiesen.

Dem Amtsvorstand Huth wird über sein Ansuchen ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt.

Der Lehramtskandidat Josef Dechs bittet um Belassung des Stadtstipendiums im monatlichen Betrage von 11 fl. bis zum 15. October l. J. Dem Bittsteller wird willfahren.

Das Gesuch des städtischen Obermauthners, bezüglich der Entlohnung für den Instruktor Sapotnik, welcher die beiden neuen Mauthner in ihren Dienst eingeführt und theilweise substituirt habe, wird aufrecht erledigt und auch für den nächsten Monat ein Instruktor aufgestellt. Der diesbezügliche Antrag Stepischnegg's für die Raibacher Mauth einen Hilfsaufseher anzustellen wird der Finanzsektion zugewiesen.

Der historische Verein von Steiermark übersendet der Gemeinde Cilli, welche Mitglied des Vereines ist, zwei Broschüren.

Eine Zuschrift des Kreisgerichtes gibt bekannt, daß am 21. August in Sachen der Erbschaft der Marienkirche eine Tagung stattgefunden, bei welcher die sich gegenseitig das Vertretungsrecht der deutschen Kirche vindizirenden Theile vernommen werden, um falls die angeregte Frage nicht ausgetragen werden könnte einen Curator zu bestellen, damit die Rechte der übrigen Erben durch gedachte Umstände keine Hemmung erfahren. Die Zuschrift wird der Rechtssektion zugewiesen.

Der Gasthofbesitzer Kuster ersucht für sich und seine Familie um das hiesige Zuständigkeitsrecht.

Der Amtsvortrag des Dekonomen, daß zu Reparaturen an städtischen Gebäuden 10.000 Dach- und eine entsprechende Anzahl von Hohlziegeln benötigt werden wird der Sektion III. überwiesen und der diesbezügliche Antrag des G.-R. Carl Mathes, für die Folge Reparaturen an städtischen Gebäuden über Gutachten der Bauktion mit Gutheißung des Bürgermeisters herzustellen, angenommen.

Die Gasrechnung pro Juni wird der Finanzsektion zugewiesen, desgleichen die Gemeinderrechnung pro 1878 und die dreijährige Quartiermeisterrechnung.

G.-R. Stepischnegg referirt über den Bau des Leichenhauses am neuen Friedhofe. Nach seinen Aus-

führungen werden die Maurer und Tischlerarbeiten im Accordwege durchgeführt. Die Schlosserarbeiten seien noch nicht vergeben worden. Das Leichenhaus wird von 10. bis 12. August unter Dach gebracht und bis 15. September fertig sein. Anfangs Oktober aber würden sämtliche Arbeiten beendet sein.

Der Obmann der Friedhofs-Commission Dr. Proffinagg stellt den Antrag diesen Bericht zur Kenntniß zu nehmen.

Dieser so wie der Antrag des Obmanns der Friedhofssektion vom Bau eines Desinfektions-Ovens im Leichenhause abzustehen und die Krankenhausvorsteherung zu ersuchen zwischen der Gemeinde und dem Landesauschusse die erforderlichen Vereinbarungen zum Bau eines Desinfektions-Ovens im städtischen Krankenhause zu treffen, wird angenommen.

Bezüglich des Leichentransportes beantragt Dr. Proffinagg in der Cillier Zeitung wie auch in der Grazer Tagespost die Kundmachung einschalten zu lassen, daß die Gemeinde beabsichtige bei der im Herbst dieses Jahres zu gewärtigenden Eröffnung des neuen Friedhofs den Leichentransport mittelst Wagen an Private zu vergeben. Die Bedingungen seien beim Stadtamte einzusehen, wo auch die Offerten bis 20. August überreicht werden wollen.

Der Obmann der II. Sektion berichtet, daß der Wiener Theater-Agent Enzinger für den Direktor Bollmann um das hiesige Stadttheater für die Zeit vom 15. September bis 15. Oktober nachgesucht hätte. Das Stadttamt habe auch darauf geantwortet und ausgeführt, daß die Theatermiete pro Abend 2 fl. betrage, daß der Direktor eine Caution von 50 fl. zu stellen, daß ein eventuelles Abonnement von der Güte des Gebotenen abhängen, daß jedoch die projektirte Zeit für den hiesigen Theaterbesuch die ungünstigste sei. Hierauf habe Direktor Bollmann eine andere Proposition gemacht. Da er nämlich das Marburger Theater leite, so wolle er auch das hiesige Theater vom 1. November bis Palmsonntag pachten und wöchentlich an zwei zu fixirenden Tagen hier mit seiner Gesellschaft Vorstellungen geben, falls der Ausschuß ihm eine Subvention bewilligen würde.

Professor Marek stellt nun den Antrag, Herrn Bollmann mitzutheilen, daß eine Subvention nicht bewilligt werden könnte, dagegen der Pacht erlassen werde.

Gesuchsteller möge daher in Bälde seine Ansicht bekannt geben, damit eventuel über das Theater anderweitig disponirt werden könne. Der Antrag wird angenommen.

Sodann theilt der Obmann der II. Sektion ein Protokoll des Stadtphysikus mit, nach welchem

beitens müde, ein kühner Wurf biete sich nun dar das dreijährige Wüthen wettzumachen. Zu meinem namenlosen Entsetzen fand der Sprecher bei meinem zweiten Gefährten einen andächtigen Zuhörer. Vergebens suchte ich die beiden auf die Folgen eines solchen Verbrechens aufmerksam zu machen, vergebens das Unmögliche eines Seligens darzustellen. Der Gedanke hatte bei ihnen rasch Wurzel geschlagen und da sie in mir einen Beräther vermuteten, nahmen sie mir unter Todesandrohung einen Eid ab, über das Verabredete zu schweigen und mich am bestimmten Tage am Thatorte einzufinden.

In meiner Angst willigte ich in Alles. Zeit gewonnen, Alles gewonnen, dachte ich. Was ich jedoch thun sollte, den Ueberfall unmöglich zu machen, wußte ich nicht. Den Angeber meiner Cameraden konnte ich nicht machen, auch wenn ich mich durch den Eid nicht gebunden gefühlt hätte. Im Ringen nach einem Auswege verfloßen die Tage, ohne daß ich einen Entschluß gefaßt hätte.

Der verhängnißvolle Sonnabend war gekommen. Von Angst und Unruhe getrieben, irrte ich umher. Wie bereute ich es die Anzeige unterlassen zu haben. Wenn der Ueberfall ruckbar geworden sein wird, wenn die Uebeltäter aufgegriffen sein werden, wird man es dann auch glauben, daß ich kein Complice gewesen sei. Werden die Verhafteten nicht die Schuld auf mich zu wälzen suchen?

Es war schon spät geworden. Nach meiner Berechnung mußte die That bereits geschehen sein. Um wenigstens ein Alibi im Falle der Gefahr erbringen zu können, eilte ich nach den Erdwerken,

wo ein Theil unserer Arbeiter die Nacht über grub.

Plötzlich, ohne daß ich gesehen hätte, woher sie gekommen seien, standen meine Gefährten vor mir. Mit finsterner Miene verlangten sie ihren Antheil an der Beute. Ich verstand sie nicht. Nur das Eine begriff ich instinktiv, daß sie den Ueberfall nicht ausgeführt haben konnten. Ich hätte aufjubeln mögen. Die Gefährten wiederholten nochmals ihre Aufforderung und ergriffen mich bei den Armen. „Weinst Du denn nicht, daß wir Deine List durchschauten, als Du Dich weigertest von der Partie zu sein,“ sprach der Eine.

Und als ich ihn sprachlos ansah fuhr er fort, „um nicht theilen zu müssen, hast Du den Ueberfall allein ausgeführt.“

Jetzt erfuhr ich, daß der Postwagen, als er am besprochenen Thatorte vorbeikam bereits geraubt war, daß der Kutscher geknebelt und an Händen und Füßen gefesselt am Boock lag und die Pferde führerlos in die Nacht stürmten.

Umsonst waren alle meine Beteuerungen den Verdacht abzuwälzen. Ich wurde zu Boden geworfen und schon glaubte ich mein letztes Stündchen hätte geschlagen, als zwei Diamanten-Digger mir zu Hilfe kamen. Ich wurde befreit.

Am nächsten Morgen bereits war der Ueberfall auf den Postwagen ruckbar geworden. Der Postillon erzählte daß ein Mann allein, denselben ausgeführt hätte.

Durch den gestrigen Zwischenfall mit meinen Geschäftsgenossen und durch einige Worte, die die

mir zu Hilfe gekommenen Diamantengräber gehört hatten, war der Verdacht auf mich gefallen.

Ich konnte auch ein Alibi nicht nachweisen, wozu noch der Umstand als erschwerend kam, daß meine Gefährten spurlos verschwunden blieben.

Meine offene Erzählung von dem vereitelten Plane fand keinen Glauben. Es wurde angenommen, daß ich den Raub ausgeführt und derselbe mir sodann entrisen worden sein. Meine Lage wurde von Tag zu Tag verhängnißvoller. Der Postillon selbst wollte mich als Mithäter erkannt haben. Die Juri in solchen Colonien macht kurze Prozesse und ich wurde wegen Raubes zum Tode durch Erhängen verurtheilt. Mit einer verzweifelten Resignation ergab ich mich in mein Schicksal. — Da kam am Abende vor der Execution von Capstadt die Nachricht, daß man dort ein berühmtes Individuum aufgegriffen und bei demselben in einem Gewehrklause eine große Anzahl werthvoller Diamanten gefunden habe. Die Diamanten wurden denn auch als die geraubten erkannt, und ich freigegeben.

Da ich alle Lust verloren hatte, dem Glück weiter nachzujagen, machte ich meine wenigen Diamanten zu Geld und kehrte wieder nach Deutschland zurück. Mit dem Wahlsprüche bleib' im Lande und nähre dich redlich, arbeite ich nun in meinem kleinen Geschäftchen und bin so glücklich wie nie zuvor.

Meine ehemaligen Geschäfts-Compagnons habe ich nie mehr gesehen.

der Zustand der Mariabil-Apothek des Herrn Kupferschmied in jeder Beziehung vollkommen den Anforderungen entspreche.

Schließlich wird der Antrag des Armenrathes, der Antonie Gorischel eine Pfründnerstelle zu ertheilen, wogegen sie den Rest ihrer Erbschaft der Gemeinde cediren würde, angenommen.

## Kleine Chronik.

Gilli, 2. August.

**(Der Eisenbahntag in Salzburg)** hat den Antrag der Commission auf Ausschluß der Graz-Köflacher Bahn aus dem Verein, nachdem die Südbahn den Betrieb derselben übernommen hat, angenommen. Der Abschluß der Vereinskasse ergibt ein Deficit von 65.000 Mk., welches durch die Beiträge an die Vereinsklasse gedeckt werden wird. Der Pensionsfond besitzt 86.700 Mk. Nachdem das erforderliche Absolutorium ertheilt worden war, wurde als Ort der nächsten Zusammenkunft Baden-Baden bestimmt, und hierauf die Versammlung geschlossen.

**(Ein theures Pferd.)** Die ungarische Regierung steht wegen Ankauf eines in Frankreich gezogenen Vollbluthengstes für ein Staatsgestüt in Unterhandlung. Dieses Thier kostet 45.000 fl.

**(Passionen eines Königs.)** Aus München wird geschrieben: König Ludwig von Baiern, den der Fremdenstrom, der sich um diese Zeit nach dem schönen Baiernland ergießt, aus seinen niedriger gelegenen Schlössern vertrieben hat, hat seit einiger Zeit ein kleines Bergschloß hoch oben, hart am ewigen Schnee, auf einer öden Bergspitze gelegen, die freilich den herrlichsten Rundblick besitzt, aufgesucht. Dorthin hat er auch Fräulein Bland, die sympathische Schauspielerin, entboten. Fräulein Bland ist ihres prächtigen Organes wegen dazu erlesen, dem Könige von Zeit zu Zeit vorzulesen. Seit Fräulein Schefsky brovi manu entlassen ist, seit sie dem König nichts mehr vorzingen darf, hat Fräulein Bland häufig die Mission, dem romantischen König Stellen aus Dichterwerken vorzusprechen, und dazu ist sie denn nun in die oberbairische Berg einsamkeit für zehn oder vierzehn Tage berufen worden.

**(Strenge Strafe.)** Der Gastwirth und Zimmermann K. von Prastnigg wurde wegen Schießens von Amseln und anderen Singvögel vom Bürgermeisterrathe in Trisail zu 1 fl. Strafe verurtheilt. Uebrigens ist K. auch im Besitze eines Jagdgewehres ohne einen Waffenpaß zu haben.

**(Diebstähle in der Umgebung.)** Am 28. Juli gegen 3 Uhr Nachmittags wurde beim Reuschler Franz Gaisel in Polarje, Gemeinde St. Georgen, als Niemand zu Hause war, durch unbekannte Thäter eingebrochen und aus den Kästen sämtliche Kleidungsstücke, sowie andere Effekten, Geld, Wein und Viktualien gestohlen. — In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli wurden dem Grundbesitzer Franz Jurcher, vulgo Hasinig, in St. Pongraz, Gemeinde Greis, aus versperreter Vorrathskammer Silbergeld, Banknoten, Prätiosen, Leinwand, Leibeswäsche, Kleidungsstücke und Viktualien im Gesamtwerthe von 132 fl. durch unbekannte Thäter entwendet. — Am 26. Juli wurde dem Grundbesitzer Josef Grobelnik in Kosjal, Gemeinde Doberna, während der Abwesenheit der Hausbewohner aus einem im Wohnzimmer befindlichen versperreten Wandkasten ein Betrag von 47 fl. in Banknoten und Scheidemünzen von einem unbekanntem Manne entwendet.

## Buntes.

**(Rationale Unterschiede.)** Im „Figaro“ findet man die hübsche Bemerkung: „Wenn ein Franzose und ein Engländer eine Dame zu Pferde treffen, so bleiben sie beide stehen: Aber der Franzose, um die Dame zu betrachten — der Engländer, um sich das Pferd anzusehen.“

**(Der Gipfel der Bosheit)** besteht nach dem „Figaro“ darin, daß man einer Negerin ein Musikwerk schenkt, das nichts weiter spielt, als die Ouvertüre zur — weißen Dame...

**(Auswanderung von Zugvögeln.)** Die „Voj. Ztg.“ schreibt: Das Nahen des Herbstes macht sich in diesem Jahre sehr frühzeitig

dadurch bemerkbar, daß die Zugvögel bereits auszuwandern beginnen. In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. und in der darauf folgenden Nacht ließen lange Züge eilender wilder Gänse ihre Stimmen vernehmen, und es dürfte kein Trugschluß sein, wenn wir sagen, daß sie durch diesen Flug nach den Winterquartieren uns verkündeten, der Winter werde in diesem Jahre sich frühzeitiger einstellen, als es in anderen Jahren der Fall war.

**(Ein gefährliches Reiseabenteuer)** wird von der „Odess. Zeitung“ erzählt. Vor nun bald drei Wochen reiste ein Odeffaer Kaufmann nach Teresopol; allein im Coupé 1. Klasse dahinfahrend, langweilte er sich einigermaßen, bis auf der Station Bigoda in dasselbe Coupé eine elegant gekleidete junge Dame einstieg und den Reisenden mit verführerischen Blicken zu bombardiren bald begann. Der abenteuerlustige Mann ließ bald auf den Köder an und begann sich mit seiner Reisegefährtin in ein Gespräch einzulassen. Plötzlich jedoch übermannte ihn eine solche Mattigkeit, daß er sich stützen mußte; darauf versiel er bald in Schlaf. In Teresopol mußte er von dem Conducteur tüchtig gerüttelt werden, bis er erwachte, er fühlte heftige Kopfschmerzen, erholte sich jedoch bald. Da erst bemerkte er, daß die Dame bereits ausgestiegen sei. Die ihm Sache kam verdächtig vor, er griff mechanisch nach seiner Brusttasche und als er dieselbe leer fand, stürzte er auf den Perron hinaus, schreiend, daß er bestohlen sei. Es wurden sofort nach dem von ihm beschriebenen Frankenzimmer die umfassendsten Recherchen eingeleitet, aber alle Nachforschungen nach demselben blieben ohne Erfolg. Nun trat dem Bestohlenen die ganze Situation vor Augen; er erinnerte sich, daß die Person im Waggon ihn aufmerksam machte, sein Gesicht wäre beschmutzt, und daß sie mit ihrem Taschentuch ihm den angeblichen Schmutz sehr liebevoll, resp. sehr lange aus dem Gesicht gewischt hatte. Hierbei athmete er einen eigenthümlichen Geruch, ohne Zweifel von Chloroform herrührend, ein, der dem Taschentuch entströmte, und dieser Geruch mußte die Bewusstlosigkeit verursacht haben. Das Taschentuch enthielt über 2050 Rubel in Baargeld.

**(Zoologisch-pädagogisches.)** Die Schulbehörden von Clapham, ein zu London gehöriger Vorort, mühten sich lange vergebens ab, die Uneignung der Bewohner (Eltern wie Kinder) gegen den Schulzwang zu besiegen. Kommt der Inspector in die Häuser, um nach den Kleinen zu fragen, so heißt es: „Wir haben keine Kinder.“ Da versallen die Schulräthe in ihrer Verzweiflung auf — die Affen. Man engagirt deren vier Stück, und bald zog ein buntdesigelter Karren, von einigen Musikanten begleitet durch die Straßen von Clapham; die Affen sitzen auf dem Wagen, als Männlein und Weiblein angezogen, schneiden Grimassen, fletschen die Zähne, fragen sich, beißen sich, gerade als ob sie schon lange verheirathet wären und benehmen sich im Uebri gen, wie Affen sich zu benehmen pflegen. Was ist natürlicher, als daß die Kinder alle herbeieilen und dem Karren folgen? Je weiter es geht, desto größer wird der Zug, und als er endlich auf Clapham-Commons, dem großen Grasplatze inmitten des genannten Stadttheiles hält, kann man darauf schwören, daß alle kleinen Schulbesitzer da verjammelt sind. Wie schön muß ihnen das Schulschwänzen vorkommen, als sie nun gar ein ganzes Kinderfest arrangirt finden! Ringelspiel gibt es, Marionetten-Theater, Kuchen, Thee — die Kinder jubeln, und während sie sich ohne Arg ihrer Freude hingeben, kommt der Verrath in Gestalt der Herren Schulräthe. Sie streicheln den Kleinen die wenn auch schmutzigen Backen, sie heißen sie fröhlich sein, sie geben ihnen Bonbons und fragen so nebenbei, ob das Bublein oder Mädlein auch in die Schule gehe? Wo wohnst Du denn? Hast Du weit nach Hause? Du bist ein liebes Kind; wie heißt denn Du? Kurz, man erfährt von den nichts Böses ahnenden Kindern, was man erfahren will, nimmt davon Notiz, und unter allgemeinem Jubel geht das schöne Fest zu Ende. Die List ist gelungen! Sechzig bisher „kindertose“ Elternpaare senden nun mehr als zweihundert Kinder zur Schule, nicht ohne daß sie aber die gefehliche Strafe von 10 Schilling per Person gezahlt hätten.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

**(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 2. August. (Orig.-Zelg.)** Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 11.10—11.50. Theiß von fl. 11.20—12.—, Theiß schweren von fl. 10.40—11.—, Slovalischer von fl. 11.—12.—, dto. schw. von fl. 10.20—11.—. Markfelder von fl. 11.—11.75. Bala schischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 12.20—12.25. Roggen Nyiver- und Besterboden von fl. 7.30—8.—, Slovalischer von fl. 7.50—8.—. Anderer ungarischer von fl. 7.30—7.65, Oesterreichischer von fl. 7.75—8.20 Gerste Slovalische von fl. 9.—9.60, Oberungarische von fl. —.—.—, Oesterreichischer von fl. —.—.—, Futtergerste von fl. —.—.—. Mais Banater oder Theiß von fl. —.—.—, Internationaler von fl. 6.30—6.40, Cinquantin von fl. 6.55—6.75, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 5.75 6.10, dto. gereutert von fl. 6.10—6.70, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. —.—.—. Keys Rübser Juli-August von fl. 11.—11.50, Kohl August-September von fl. 11.50—12.25. Hülsenfrüchte: Haidelorn von fl. 6.75—7.50 Linsen von fl. 10.—20.— Erbsen von fl. 8.—12.— Bohnen von fl. 7.25—9.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 31.—31.50. Pro Jänner, April von fl. —.—.—. Pro September, December von fl. 31.—31.50. Spiritus: Roher prompt von fl. 30.50—31.05. Jänner, April von fl. —.—.—. Mai, August von fl. —.—.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 23.30—24.30. Numero 1 von fl. 21.—22.—, Numero 2 von fl. 19.30—20.30, Numero 3 von fl. 17.—18.—. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl. 14.75—15.75. Numero 2 von fl. 12.75—13.75.

## Course der Wiener Börse vom 2. August 1879.

Goldrente	78.60
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67.
in Silber	68.30
1860er Staats-Anlehenslose	125.25
Bankactien	830.—
Creditaactien	271.50
London	115.75
Naroleond'or	9.21 1/2
l. l. Münzducaten	5.46
100 Reichsmark	56.75

## Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Gilli.

Wien-Triest:		
	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.42	3.48 Nachmit.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abend.
Postzug	11.59	12.07 Nachts.
Triest-Wien:		
Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachm.
Postzug	4.31	4.39 „

Mit 1. August 1879 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 w e i m a l erscheinende

## „Gillier Zeitung“.

Der Abonnementpreis beträgt:

**Für Gilli mit Zustellung ins Haus:**

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

**Mit Postversendung (Inland):**

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Gillier Zeitung.“

**Geübte Zitherspielerin** ertheilt gründlichen Unterricht. Auskunft i. d. Exped. d. Bl. 327

## Ein Praktikant

wird aufgenommen in der Modewaaren-Handlung bei **W. Metz & Comp.** in Cilli. 326

## Ein Lehrjunge

aus solidem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig wird für das Gemischtwaren-Geschäft des **Josef Winkler** in Windischgraz aufgenommen. 322 2

**Neuhergerichtete Parterrewohnung**  
2 Zimmer, Küche etc. **Wienerstrasse 7.** 281

## Blitzableiter

**solidester Construction mit Platinspitze und feuervergoldeten Fängern**, für Kirchtürme, Häuser wie alle der Gefahr des Blitzstrahles ausgesetzten Objecte, werden bei Gefertigtem billigst verfertigt und von ihm persönlich angelegt. Auch werden von demselben veraltete unverlässliche Leitungen gegen billigste Berechnung mittelst eines **electrischen Probir-Apparates** untersucht, etwaige Mangelhaftigkeit derselben schnellstens beseitigt, sowie abgestandene Spitzen gut und stark feuervergoldet. Ueberdies macht der Gefertigte aufmerksam, dass er im Besitze aller zu obigen Verrichtungen nöthigen Arbeitskräfte und des hiezu erforderlichen Steigapparates sich befindet und sonach befähigt ist, die geehrten Auftraggeber ohne der geringsten diessfälligen Belästigung bestens zu bedienen. Gleichzeitg empfiehlt der Unterzeichnete seine

### neu errichtete Schlosserei

welche ihn in den Stand setzt, Aufträge für **Schlosserarbeiten** jeden Umfanges und jeder Kategorie prompt auszuführen; desgleichen werden selbst die kleinsten **Reparaturen an Schlössern, Sparherden** etc. mit grösster Bereitwilligkeit und schnellstens gemacht. Achtungsvollst

**F. Kasperitsch**  
in **Marburg.**

315 3

## F. Pacchiaffo

Cilli, Hauptplatz 113

empfehlst sein

**Juwelen-, Gold- u. Silberwarenlager.**  
**Complett eingerichtete Cassetten**

für 6 Personen, echt 13-10th. geprobtes Silber von **fl. 75.— aufwärts.**

Einkauf und Eintausch von Juwelen und alten Gold- und Silber-Gegenständen zu den höchsten Preisen. Reparaturen werden billigst und schnellstens verfertigt. 234

Auch wird ein Lehrjunge sofort aufgenommen.

**Güter, Villen, Häuser, Oekonomieen, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc.** werden durch das

**konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau Plautz, Cilli** zu **billigsten Preisen** angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft **reellst** besorgt wird.

## Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firmen die ausführliche **Gebrauchsanweisung** über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichneter Zeugnisse und Dankschreiben vollständig beigelegt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: ö. W. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Apotheke von **J. Pugleitner** in **Graz** und **H. Kommetter** in **Klagenfurt.** 287 7

## Danksagung.

Am 19. Juli d. J. erlitten Gefertigte einen empfindlichen Brandschaden. Selbe sind in Folge Aufmerksamkeit des Agenten Herrn **Constantin Trapp** in Taffer bei der Versicherungsgesellschaft „Donau“ versichert, welche auch sofort nach Anmeldung des Schadens denselben aufnahm und uns den versicherten Betrag ohne Abzug ausbezahlte.

Wir erachten es daher für unsere Pflicht der Versicherungsgesellschaft „Donau“, sowie dessen Agenten Herrn **Constantin Trapp** in Taffer für die prompte und coulant Liquidirung dieses Schadens unseren verbindlichsten Dank zu sagen und Jedermann diese Anstalt auf's Wärmste zu empfehlen. St. Margarethen b. Römerbad, 28. Juli 1879.

325 3

**Johann & Johanna Kotzen.**

## Kundmachung.

Die Stadtgemeinde Cilli beabsichtigt bei der im Herbste d. J. zu gewärtigenden Eröffnung des neuen Friedhofes den Leichentransport mittelst Wagen an Private zu vergeben. Die Bedingungen können bei gefertigtem Stadtamte eingesehen werden wo auch Offerte bis 20. August überreicht werden wollen.

**Stadamt Cilli,** am 3. August 1879.  
Der Bürgermeister:  
**Dr. Neckermann.**

Die besten und billigsten  
**Handdreschmaschinen**

bei  
**D. RAKUSCH,** Eisenhandlung Cilli  
**Grazergasse.**

Illustrierte Preislisten gratis und franco. 307

## P. T.

Ich beehre mich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich Samstag den 2. August 1879 das von meinem Vater durch 50 Jahre geführte

## Bäckergeschäft, Grazergasse 80

übernommen habe und weiterführen werde.

Günstige Uebernahme einerseits, sowie rechtzeitiger Getreide-Einkauf vor der Preiserhöhung werden es mir möglich machen, jeder Concurrent beggnet zu können.

Indem ich mir noch zu bemerken erlaube, dass ich mein Hauptaugenmerk der Erzeugung von hochfeinem

## Luxusgebäck und echtem Kornbrod

zuwenden werde, bitte ich die Bewohner meiner Vaterstadt sowie deren Umgebung um ihre gütige Unterstützung und zeichne

CILLI, 1. August 1879.

Hochachtungsvollst

**Josef Sima.**

## GALANTERIE-, SPIEL-, KURZ- U. NÜRNBERGERWAREN-LAGER

Postgasse — vis-à-vis der Drexel'schen Buchhandlung — Cilli

empfehlst einem geehrten P. T. Publicum ihr neu und gut assortirtes Waren-Sortiment unter Zusicherung der billigst gestellten Preise, der reellst und solidesten Bedienung.

**Große Auswahl in Rauch- und Reise-Requisiten.**

!! Neu angekommen: Der in allen Staaten Enrapas patentirte, selbst machende Cigaretten-Automat !!

**Galanterie-Gegenstände aus Leder, Holz, Bronze etc. jeden Genres**  
für Tombolas, Namensfeste, Gelegenheits- und Erinnerungs-Geschenke.

**In Bijouterie-Artikeln stets das Neueste für Damen und Herren.**

**Spielsachen** für Kinder jeden Alters, **Gesellschafts-Spiele** für Gross und Klein.

**Kinder-Korbwägen** besten Fabrikats.

**Wiener, deutsche, französische und englische Kurzwaren.**

**Toilette-Artikel. — Optische Waren.**

COMMISSIONS-GESCHÄFT.

Alle in diese Fächer einschlagende Aufträge werden promptest und solidest besorgt und effectuirt.

**Während der Saison Filiale Sauerbrunn bei Rohitsch.** 316

## Herzlichster Dank.

Die Gefertigte litt seit fast 5 Jahren an einem heftigen Magenleiden, das trotz Anwendung verschiedenster Arzneimittel nicht vergehen wollte. Da nahm die Unterzeichnete endlich ihre letzte Zuflucht zum

### „BRESLAUER UNIVERSUM“

und siehe da, es trat nicht nur gleich eine entschiedene Besserung ein, sondern nach Verbrauch von **nicht ganz einer Flasche** dieses trefflichen Mittels war auch jede Spur des schrecklichen Leidens verschwunden, so daß sich die Gefertigte jetzt vollkommen wohl und gesund fühlt. Sie erachtet es daher als ihre Pflicht, Herrn **Oscar Silberstein** in **Breslau** ihren wärmsten Dank auszusprechen und dessen ausgezeichnete Heilmittel allen ähnlich Leidenden bestens anzupfehlen.

**Theresia Molterer**  
Steir, Biejerfeld Nr. 321.

**Anmerkung.** Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten aller Art**, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus**, **Lähmungen**, **Brust-, Lungen- und Magenleiden**, **Hämorrhoiden**, **Krebsgeschwülsten**, **Knochenfrass**, **Flechten** und **sonstige Hautausschläge**, **Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur **vollständigen Heilung** ausreichend. 275

Das **Breslauer Universum** ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.